

nel!" sagte die Dame, „Der Papagei spricht englisch und darin ist er geschickter wie wir beide, Karinel!"

„Aber dafür kann er nit deutsch, nit wienerisch sprechen," eiferte Karinel, „und ich mein', unsere Sprach' ist halt auch schöner als das englische Kauderwälsch. Weiß nit, was der Herr Doctor daran finden thut wie er's leidet, daß das Vieh mit seinem Geschrei seine Ruhe stört."

„Ich weiß's wohl, Karinel," sagte die Frau Doctorin mit einem sanften Lächeln, „der Papagei erinnert den Herrn an die schöne und glanzvolle Zeit, die er in England verlebte, und an all' den Ruhm, den er da gerändelt hat."

„Nun ich mein', wegen das hatte unser Herr grad nit nöthig, erst nach England zu reisen," rief Katharine. „Er ist nit berühmter wieder gekommen, als er gegangen ist, und die Engländer haben ihm grad' gar nit mehr zu seinem Ruhm beitragen können, denn er war halt schon der berühmteste Mann in der Welt als er hinging; und wenn das nit gewesen wäre, würden sie ihn gar nit hinarufen haben, daß er ihnen seine schöne Musik verspiele, denn sonst hätten sie halt gar nit gewußt, daß die schöne Musik macht!"

„Aber sie haben doch eine große Freude gehabt an ihm, die guten Engländer, Karinel! und haben gar schön und prächtig mit ihm gethan. Alle Tage haben sie ihm Feste veranstaltet, selbst der König und die Königin haben ihm gar schöne Worte gegeben, daß er solle bei ihnen bleiben. Eine schöne Wohnung im Schloß Windsor hat ihm die Königin versprochen und ein groß Jahrgeld dazu und nichts sollte mein Mann dafür thun als alle Tage ein Bissel mit der Königin singen und musizieren. Aber er hat doch den Muth gehabt, Nein zu sagen zum König und zur Königin, und weißt Du, warum er Nein gesagt?"

Die Karinel wußte es sehr wohl, sie hatte seit den zwei Jahren, daß der Herr Doctor aus England heimgekehrt war, die Geschichte schon oft von ihrer Herrin vernommen, aber sie wußte, daß es ihr Freude machte, sie immer wieder zu erzählen, und sie selber hatte auch ihre Freude daran, sich immer wieder von dem Glanz und dem Ruhm ihres Herrn, dem sie seit zwanzig Jahren schon diente, erzählen zu lassen.

„Nein, wahrhaftig, das weiß ich halt nit," sagte sie daher lachend, „begreif' es auch nit, wie der Herr Doctor hat Nein sagen können zu dem König und der Königin!"

„Um meiner Willen hat er es gethan, Karinel," rief die Frau und ein Ausdruck stolzer

Freude verklärte und verschönte einen Moment ihr gutes altes Gesicht. „Ja wahrhaftig, um meiner Willen allein ist mein Mann wieder heimgekommen. „Bleiben Sie, bleiben Sie," hat der König zu ihm gesagt. „Es soll Alles so seyn, wie die Königin wünscht. In Windsor sollen Sie wohnen und Sie dürfen auch alle Tage mit der Königin singen. Auf Sie eifere ich nicht, denn Sie sind ein guter ehrlicher deutscher Mann!" Und wie der König dies gesagt hat, da hat sich mein Mann nit verneigt und hat geantwortet: „Diesen Ruf zu behaupten, Eure, ist mein größter Stolz. Aber weil ich ein ehrlicher deutscher Mann bin, muß ich auch ehrlich sagen, daß ich nit hier bleiben kann und daß ich mich halt nit auf immer von meinem Vaterland und von meiner Frau trennen kann." „L! was das anbelangt," hat der König gerufen, „die Frau wollen wir nachkommen lassen! Sie soll mit Ihnen in Windsor wohnen." Da hat aber mein Mann gelacht und hat gesagt: „Ach, Majestät, das thut die Frau nimmer! Sie fährt nicht über die Donau, viel weniger über das Meer! Und deshalb muß ich dann nur wieder über's Meer zu meinem Weibel zurückkehren." Und das hat er gethan und er hat den König und die Königin und alle große Herren und Damen verlassen und ist halt wieder nach Wien gekommen zu seinem Weibel. Sag', Karinel, war das nicht schön und prächtig von meinem Mann?"

[Fortsetzung folgt.]

Die Auflage von Klopstock. Der junge Sauter eines reichen Hauses, der sehr aufgeblasen war, und bei aller Unwissenheit doch stutz von Lügen und Klaffern sprach, da er sich in den schönsten Aufzügen angehabt, erhielt, einiger Sauterstreiche wegen, des Abends eine derb' Person Prügel. „Da hat er sich wieder," sagte ein schadenfroher Jude, „eine herrliche Auflage von Klopstock geben lassen."

#### Brod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund weißes Kernbrod	30 kr.
das Gewicht eines Kreuzerwecken	6 Lotb.
1 Pfund Schweinefleisch	
a) ganzes	11 kr.
b) abgezogenes	10 kr.
1 „ Schenfleisch	9 kr.
1 „ Rindfleisch	8 kr.
1 „ Kalbfleisch	6 kr.

Schorndorf den 5. August 1857.

Stadtschultheißenamt P. o. l. m.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Waber.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 63.

Dienstag den 11. August

1857.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Behufs der Erstattung des Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungs-Zustands-Berichtes haben die Orts-Vorsteher binnen 8 Tagen zu berichten, wie viel die Ausstände pro 1. Juli 1856 bei den Gemeinden und Stiftungen fest noch betragen, mit Nachweis was hinsichtlich der Beitreibung verfügt worden.

Ferner ist anzugeben, um wie viel die in den Rechnungen 1855-56 ausgeführten verzinslichen Passiven sich bis jetzt vermindert haben, auch sind die Rechnungen 1855-56 (ohne Beilagen) und Receptbücher einzusenden.

Den 10. August 1857.

Königl. Oberamt.  
Strölin.

Schorndorf. Die Orts-Vorsteher werden aufgefordert, Sorge zu tragen, daß der verfallene Brandschaden unschätbar binnen 14 Tagen zur Oberamtspflege vollständig abgeliefert wird.

Den 7. August 1857.

Königl. Oberamt.  
Strölin.

Forstamt Schorndorf.

Revier Hohengehren.

## Holz-Verkauf.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag den 18., 19. und 20. I. Mts. I. Stammholz in den Waldtheilen Fallenhau, Schweizerin, Bunsfelshau und Martinshalde:

5 Eichen, 23 Buchen, 26 Birken, 12 Lärchen.

II. Scheidholz in den Waldtheilen: Gläserhalde, Fallenhau, Bunsfelshau, Schweizerin, Martinshalde zc.:

123% Kasten Buchen, Eichen, Birken zc. Scheiter- und Prügelholz und 4550 Meißach-Wellen.

III. Eichenholz, theilweise Schälholz, aus den Waldtheilen: Buch, Wanne, Weiserweg, Kreuzbau, Eisenwinkel, Buchwiesenhau, Niethwiesenhau zc.:

90% Kasten, 3050 Wellen.

Zusammenkunft am ersten Verkaufstage

Morgens 8 1/2 Uhr im Fallenhau auf der Straße oberhalb Bach; an diesem Tage wird im Fallenhau und in der Wanne verkauft. Am zweiten Verkaufstage sammeln sich die Liebhaber im Bunsfelshau beim Buchaldenschlag Morgens 8 1/2 Uhr, und erstreckt sich der Verkauf an diesem Tage auf die Waldtheile: Bunsfelshau, Martinshalde, Gläserhalde, Schweizerin, Buchwiesenhau, Kreuzbau zc. Am dritten Verkaufstage ist die Zusammenkunft in Buch bei Valtmannsweiler, und umfaßt der Verkauf die Waldtheile Buch, Weiserweg, Günernest, Niethwiesenhau, Eisenwinkel u. s. f.

Die Kaufliebhaber werden an rechtzeitiges Erscheinen auf den Sammelplätzen und daran erinnert, das Holz schon vor den Verkaufstagen zu besichtigen.

Schorndorf den 9. August 1857.

Königl. Forstamt.  
Plieninger.

**Verkauf Schorndorf.**  
**Neuer Thomashardt.**  
**Holz-Verkauf.**

Montag und Dienstag den 17. und 18. Mts. im Steinmairich und Brenten bei Schorndorf und Schlichten:

2 Buchenstämme; 44 1/2 Klafter Buchen Scheiter- und Prügelholz, worunter auch etwas Birken; 2325 Reis-Wellen.

**Ferner im Koffert und Beckenschlag bei Oberberken und Baiereck:**

24 Klafter Eichenholz meist Anbruch- und Abfallholz, 3575 eichene Abfall-Wellen.

Zusammenkunft am ersten Verkaufstage im Schlag Steinmairich und Brenten auf der Straße nach Schlichten bei dem dortigen Steinbruch Morgens 8 1/2 Uhr; von dort aus begibt man sich zur Fortsetzung des Verkaufs in den Koffert und Beckenschlag. Am zweiten Verkaufstage sammeln sich die Kaufsliebhaber auf der Kaiserstraße bei des Goldschmids Klinge Morgens 8 1/2 Uhr zur Fortsetzung und Beendigung des Verkaufs im Koffert und Beckenschlag.

Schorndorf den 8. August 1857.

**Königl. Forstamt.**  
 Plieninger.

Schlichten.

**Schafwaide-Verleihung.**

Die hiesige Schafwaide welche sogleich und bis Lichtmess 1858 mit 200 Stück befahren werden kann, wird am

Montag den 17. d. Mts.

Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhaus verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. August 1857.

Schultheißenamt.  
 Auwärter.

Schorndorf.

(Gläubiger-Ausruf.)

Auf den im vorigen Monat erfolgten Tod der nachbenannten Personen sind die Verlassenschaftstheilungen vorzunehmen, und zwar:

Schorndorf.

Karl Konrad Wolfer, ledig.

Unter-Urbach.

Christiane Marx, ledig.

Miedelsbach.

Goufried Knapp, ledig.

Steinbrunn.

Rathhaus Bürger's abgestorbene Ehefrau.

Die Forderungen an den Nachlaß dieser Personen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 8 Tagen bei den betreffenden Orts-Vorständen anzuzeigen.

Den 10. August 1857.

K. Gerichtsnotariat.  
 Moser.

Amst-Notariats-Bezirk Beutelsbach.

(Gläubiger-Ausruf.)

Auf den im vorigen Monat erfolgten Tod der nachbenannten Personen sind die Verlassenschaftstheilungen vorzunehmen, und zwar:

Beutelsbach.

Schüb, Christoph Fr. Ehefrau.

Baltmannsweiler.

Pfeiffer, jung Johannes Erdlegräbers Ehefrau.

Grumbach.

Hägel, jung Johannes Ehefrau.

Seradstetten.

Bäder, Jacob Fr. Wirtner auf dem Kernershof.

Schnaich.

Kiesel, Jacob, gewes. Adlerswirth in Baach.

Die Forderungen an den Nachlaß dieser Personen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 8 Tagen bei den betreffenden Orts-Vorständen anzuzeigen:

Den 7. August 1857.

K. Amstnotariat. Fischer.

**Privat-Anzeigen.**

Schorndorf.

Wer von heute an, ohne mein persönliches Wissen an irgend Jemand Etwas unentgeltlich verabreicht, hat keine Bezahlung zu erwarten.

Wmstr. König.

Schorndorf.

Ich habe 6 weingrüne Fässer von 1, 3, 4, 5 und 7 Eimer, alle in Eisen gebunden, zu verkaufen. Liebhaber können solche täglich einsehen und sie einzeln oder im Ganzen ankaufen.

Caroline Hinderer.

Schorndorf.

**Köchin-Gesuch.**

Eine solche, welche einer guten bürgerlichen Küche vorstehen kann, findet sogleich eine Stelle mit entsprechendem Lohn.

Zu erfragen bei der Redaction.

Schorndorf.

225 fl. Pflugschattgeld sind zu haben bei

Fried. Bock.

Ober-Urbach.

Ich habe eine neue große Mosipresse ne,

2 Spindeln zu verkaufen. Liebhaber können sie täglich einsehen.

Lub, Wagnermeister.

Ober-Urbach.

Ich habe 2 neue in Eisen gebundene Fässer, eins mit 4 Eimer und eins mit 3 Eimer 2 Jmi, zu verkaufen.

Johann Jacob Hurlbaus.

**Mannichfaltiges.**

Buchloe, 30. Juli. Heute Morgens langte ein Bauersmann von Jünstetten, l. Edg. Wendung, in Begleitung eines Polizeisoldaten auf hiesigem Bahnhofe an, der am verfloffenen Montag in einem Anfälle von Tobsucht sein eigenes Kind aus dem Bente der Mutter gerissen und erwürgt hatte, und die letztere, nachdem er mit einer Sense Fenster und Hausgeräthe zertrümmert, sicherlich auch ermordet haben würde, wenn nicht auf deren Hilfsgekrei noch rechtzeitig Ortsnachbarn herbeigeeilt wären, die zwar die Frau befreiten, aber dafür nun selbst von dem Wahnsinnigen angefallen wurden, der dem Einen derselben mit der Sense den Arm abhieb und die übrigen gleichfalls bedeutend verwundete, bis es endlich Jemand gelang, denselben durch einen Steinwurf auf die Brust ohnmächtig zu machen, worauf er dann entwaffnet und in gefängliche Haft gebracht wurde, aus der er nunmehr, da die Aerzte ihn für wahnsinnig erklärten, in das Irrenhaus nach Irsee zur Beobachtung und allmählichen Heilung geliefert wird. Man glaubt, daß durch die große Sonnenhitze während des Getreideschneidens der Mann den sogenannten Sonnenstich erhalten habe, der dann in Wahnsinn ausartete. (N. Abdzg.)

Wien, 2. Aug. Wie die „Ost. Post“ berichtet, ereigneten sich in Neumarkt bei Bohen in der Nacht vom 27. v. M. blutige Excesse. Eine Anzahl italienischer Eisenbahnarbeiter war im dortigen Caffeehause versammelt. Sei es in Folge der Aufregung durch den Genuß geistiger Getränke oder eines stattgehabten Wortwechsels, sie verließen daselbe mit der lauten Drohung, den ersten Deutschen, der ihnen begegnen würde, kalt zu machen. Der Diener des Bezirksamtes war der Un Glückliche, an dem diese Drohung vollzogen werden sollte. Ein Messerstich streckte ihn sogleich lebenslos hin. Vier andere Personen, welche der Morte in den Weg kamen, würden noch die unschuldigen Opfer ihrer Wuth und erhielten schwere Verletzungen. Erst dem Aufgebote der Gensd'armerie, der Mannschaft der Beschälanstalt, der Finanzwache und der Feldwächter ward es möglich, den beklagenswerthen Excesse ein Ziel zu setzen und die meisten Mitglieder der Morte, bei 20 an der Zahl zu verhaften. Die strafrechtliche Untersuchung ist eingeleitet worden.

Furin, 30. Juli. Wer Stoff braucht, zu Män-

bergeschichten, der komme nur zu uns; und er findet ihn in Hülle und Fülle. Die letzten Tage strecken die hiesigen Blätter von schauerhaften Verichten ~~Verichten~~ aus der Provinz Alba, welche von einer, wie man sagt, aus mehr denn vierzig Personen bestehenden Räuberbande in fernwährender Angst und Schrecken gehalten wird. Die letzten Tage wurden sogar zwei Gensdarmen zu den Füßen des königlichen Lustschlosses Pollenzo von Mitgliedern der Bande überfallen, und der eine geädert, der andere konnte sich schwer verwundet bis zum Schloßthor schleppen, wo ihm vom Leibarzt des Königs der ärztliche Verband angelegt wurde. Die meisten Morde sind von schauerhaften Nebenumständen bealitet, die zu erzählen das stülliche Gefühl sich sträubt. (Allg. Zig.)

**Gott erhalte Franz, den Kaiser.**

(Fortsetzung.)

„Gewiß war's das,“ sagte Katrinel; „aber es macht eben, weil der Herr Doctor seine Frau mehr geliebt hat, als die Königin und den König und alle die verachtnen Leut', die ihm da hofiert haben in England. Und er hat auch gewußt, daß alle Welt ihm hier eben so hofiert wie dort und daß, wenn er nur wollt' und möcht', er alle Tage beim Kaiser und bei Fürsten und hohen Herren sein könnt. Aber er will's ja nicht. Er ist viel zu bescheiden, unser Herr, geht immer so einfach und still einher, daß halt Niemand, der's nit weiß, denken sellt, was für ein grausam berühmter Mann er ist, zieht sich auch immer so einfach und schlecht an und könnt sich doch ordentlich aufdenaern mit all' den Brillantringen und Nadeln und Schnallen, mit all' den feckbaren Uhren und Degen und Ketten, die ihm die hohen Herren geschenkt haben. Aber er läßt Alles in seinen Futteralen liegen, trägt immer noch den großen silbernen Suppenzeiger von Uhr, die er immer getragen.“

„Das war mein Brautgeschenk, Katrinel,“ sagte die Herrin stolz, „und darum trägt sie mein Mann noch immer, obwohl er viel schönere Uhren hat. Damals vor vierzig Jahren, als ich ihm die Uhr schenkte, da waren wir halt alle Beid' noch arm, er war ein armer Klavierlehrer, ich eine Friseur's Tochter. Er wohnte bei meinem Vater in seinem kleinen Häusel zur Miete, und weil er den Miethzins immer nit zahlen konnt' gab er dafür mir alle Tag' eine Klavierstund'. Und Du weißt doch, Katrinel, was die Klugen Leut' in Wien halt immer sagen: „Ein Lehrmeister ist ein Mehrmeister“ sagen's. Und so ward's auch hier. In den Klavierstunden lernte ich nit bloß die Noten, sondern auch die Lieb' kennen und so ward ich seine Braut und schenkte

ihm zum Hochzeitsangebind' den großen silbernen Suppenzeiger von Uhr, und darum hat sie mein Mann auch immer getragen, obwohl er viel schönere und bessere hat! Was ihm die Frau gegeben, ist ihm lieber, als was ihm Kaiser und Könige gegeben."

Aber er könn' doch wenigstens eine schöne goldene Kette an der Uhr tragen," sagte Katrinel. „Hat doch ein ganzes Duzend prächtiger Ketten, aber nimmer trägt er eine, selbst neulich nit, als ihn die Fürstin Esterhazy abholte, um mit ihm zum Kaiser zu fahren. Nichts hatte der Herr Doctor um, als ein einfaches blaues Band, werauf mit silbernen Buchstaben sein eigener Name eingewirkt ist."

„Es hat aber auch seine eigene Bewandniß mit dem Band," sagte die Herrin sinnend. „Mein Mann hat das Band auch von London mitgebracht und er hat's da bekommen an einem seiner schönsten Ehrentage. Ich hab' die Geschichte auch noch halt nit gewußt, denn Du wußt wohl, der Herr ist immer so bescheiden und redet nimmer von seinen großen Triumphen in London und nichts hält' ich erfahren von dem Band, wenn er's nit neulich umgebunden hätte, als er mit der Frau Fürstin zum Kaiser fuhr. Es ist eine gar schöne und bewegliche Geschichte, Katrinel."

Diesmal kannte Katrinel die Geschichte wirklich nicht und sie bat deshalb mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit ihre Herrin, ihr doch die Geschichte von dem Bande zu erzählen. Die Frau Doctorin ließ sich nicht lange bitten. Sie nahm auf dem Binsensstuhl neben Katrinel Platz und lächelte freundlich der Kasse zu, die jetzt traulich herbeigeschlichen war und sich behaglich schnurrend auf dem Saume ihres Kleides niederließ.

„Ja, es ist eine gar bewegliche Geschichte mit dem Band," sagte sie sinnend, „und ich weiß wirklich nit, Katrinel, ob ich werd' halt die Geschichte erzählen können, ohne daß mir die Stimme ein Bißel dabei zittert. Es war in London. Mein Mann war eben heimgekommen von Oxford, wo er sehr feierlich im großen Dem zum Doctor war gemacht worden."

„Ja, ja, ich weiß," murte Katrinel, „deswegen müssen wir ihn auch halt jetzt immer Herr Doctor nennen, was lang' nit so groß und vornehm klingt, als Herr Kapellmeister, wie wir vor der Reise nach England unsern Herrn nannten."

„Es ist aber eine große Ehre, ein englischer Doctor der Kunst zu seyn, Katrinel! Der große Handel ist dreißig Jahre in England gewesen und ist's nicht geworden und mein Mann war erst ein paar

Monate in England, da machten sie ihn schon zum Doctor. Und also wie er heimkam aus Oxford, da war er den anderen Tag bei einem gar reichen und gar vornehmen Herrn eingeladen, und eine große Gesellschaft war da, und als mein Mann in den Saal trat, standen sie Alle auf, ihn zu begrüßen, und verneigten sich so tief, als ob er ein König wär; und wie nun mein Mann ringsum sein Compliment macht, da ward er gewahrt, daß alle die Damen um ihren Kopf ein blaues Band geschlungen hatten und auf jedem Band war meines Mannes Name mit silbernen Buchstaben eingewirkt. Der Hausherr aber hatte denselben Namen an beiden Enden seines Rocktragens mit seinen Stahlperlen eingestickt, daß es aussah, als sei er meines Mannes Diener und trage seine Livree. Es war ein prächtiges Fest, das ihm der Herr Shaw, so hieß der Hausherr, gab, und zuecht bei Herr Shaw meinen Alten, ihm ein Andenken zu geben, und er gab ihm eine kleine Tabakdose, die er sich just den Tag zuvor für ein paar Gulden gekauft hatte, und dann bat er sich auch ein Andenken von der Hausherrin aus, von der mein Mann sagt, daß sie die schönste Frau auf Erden ist. Da nahm die Madame Shaw das Band aus ihrem Haare und gab's dem Mann und er hat's an seine Lippen gedrückt und hat geschworen, nur an seinen größten Ehrentagen wolle er das Band tragen. Und siehst Du, Katrinel, er hat Wert gehalten, denn er hat das Band getragen, als er zum Kaiser ging. Aber meine Geschichte ist noch nit ganz aus, hör nur weiter! Ein paar Tage später ging der Herr wieder hin, den Herrn Shaw zu besuchen, da zeigt ihm der die Dose, die mein Mann ihm geschenkt hat. Er hatte ein Futteral von Silber darüber machen lassen, darauf war eine Pater gar schön eingegraben und ringsum stand eine lateinische Aufschrift, welche besagt, daß mein großer berühmter Mann ihm die Dose geschenkt habe. Ist meine Geschichte nit schön, Katrinel? (Forts. folgt.)

**Fruchtpreise.**

Winnenden, den 6. August 1857.

Fruchtartungen.	höchste			mittl.			nieder.		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Kernen pr. Eshl.									
Dinkel	7	9	7	—	6	48			
Haber	10	48	9	42	8	36			
Gerste	1	16	1	12	1	4			
Weizen	—	—	—	—	—	—			
Robben	—	—	—	—	—	—			
Linien pr. Eri.	—	—	—	—	—	—			
Welschkorn	2	24	2	—	—	—			
Akerbohnen	2	6	2	—	1	56			
Wicken	2	—	1	52	1	36			

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. J. Mayer.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

**№ 64.**

Samstag den 15. August

1857.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Schorndorf. Die Orts-Vorsteher werden beauftragt den in dem Staats-Anzeiger vom 11. August No. 187 enthaltenen Ruffatz von Direktor Walz in Hehenheim über Verminderung der Futternoth in kürzester Zeit zur Kenntniß ihrer Landwirthschaft treibenden Orts-Einwohner zu bringen.

Den 14. August 1857.

K. Oberamt.

Schindler, Act., St.-B.

**Forstamt Schorndorf.  
Revier Oberurbach.  
Holz-Verkauf.**

Freitag den 21. dies von Morgens 8 1/2 Uhr an und Samstag den 22. dies von Mittags 1 Uhr an in den Schlägen Bur, Heidenbühl und Heuberg:

64 schwächere Eichenstämme und 5 Birken; 9 Wagnerstangen; 95 1/2 Klafter meist eichen Schälholz, buchen Holz u., 3025 Reisach-Wellen.

Zusammenkunft am ersten Verkaufstage Morgens 8 1/2 Uhr im Staatswald Bur bei Oberurbach auf dem Reitweg. Am zweiten Verkaufstag sammeln sich die Kaufsliebhaber Mittags 1 Uhr auf derselben Stelle wie am ersten Tag.

Mit dem Stammholz wird der Anfang gemacht.

Schorndorf den 9. August 1857.

**Königl. Forstamt.  
Plieninger.**

**Waiblingen.**

Es ist dem Unterzeichneten die Anzeige gemacht worden, daß die den Schorndorf-Stuttgarter Influenzwagen führenden Postillone sich unterwegs länger aufgehalten haben als zum Ein- und Aussteigen der Passagiere nothwen-

dig ist. Behufs der Beschleunigung dieses Wagens wird hiemit bekannt gemacht, daß von der K. Postkommission die Anordnung getroffen worden ist, daß das Ein- resp. Aussteigen der Reisenden außer den Orten Schorndorf und Waiblingen, in den Unterwegsorten nur in Hebsack vor dem Lamm, in Geradsteten vor dem Döfen, in Grunbach vor dem Lamm, in Großheppach vor dem Lamm und in Enderbach vor dem Köpfe gestattet werde. Zu diesem Zweck hat der Postillon die Ankunft des Wagens an den vorgenannten Orten mit dem Posthorn zu signalisiren, die Reisenden, ohne sich von dem Wagen zu entfernen, aufzunehmen, und schleunig weiter zu fahren.

Ein verehrliches reisendes Publikum wird in dessen eigenem Interesse ersucht, jede Zuwiderhandlung bei dem Postamt Schorndorf oder Waiblingen zur Anzeige zu bringen, da das Erreichen der influirenden Bahnzüge von der Beschleunigung dieses Wagen abhängt.

Zugleich wird bemerkt, daß der Wagen in Stuttgart nicht mehr um 9 Uhr, sondern um 8 Uhr 40 Minuten Vormittags abgeht, auch in Schorndorf immer präcis 2 Uhr Mittags abgefahren wird.

Den 11. August 1857.

K. Postamt.  
P. P.